

## **Zusammenfassung 27.08.2010 „Vom Wesenstest zur Halterschulung“ im Hess. Landtag, 19.00 – 22 Uhr**

### **Vortrag Gansloßer in Stichpunkten:**

Wesenstests sind unterschiedlich in den Bundesländern, aus wissenschaftlicher Sicht nicht haltbar und aus belastbarer Sicht wird Unmögliches verlangt.

1.) Wie müsste Wesenstest aussehen:

Persönlichkeitstest- gleichen Hund mehrmals hintereinander testen mit gleichem Ergebnis im Abstand von mehr. Monaten oder innerh. v. 1 o. 2 Jahren durchführen

Hunde haben emotionale Achse (Persönlichkeitsachse), entweder ruhig oder launenhaft.

Jetziger Wesenstest berücksichtigt nicht die innere Wertigkeit.

Der Test ist vor Erreichen eines Alters von 24 Monaten unnütz, da zu viele Faktoren den Hund noch beeinflussen, vorher ist Test statistisch nicht stabil.

2. Externe Validität:

Inwieweit sind die Ergebnisse von Tester A, B, C von gleichem Hund vergleichbar? Liste von Verhaltensweisen werden pro Rasse zusammengestellt. Mehrere Testbeobachter beurteilen unabhängig voneinander verschiedene Hunde. Vergleich der Ergebnisse von allen Testern und inwieweit dann Einigkeit herrscht. 90-95 % müssten zu einem Ergebnis kommen.

Nur die, die 95 % erreichen, dieser Fragenkatalog wird für Test genommen.

Alle Tester müssten sich dann in regelmäßigen Abständen wieder treffen und diese Beobachtungen in Bezug auf den Katalog überprüfen.

Kooperatives Projekt: immer wieder Neuabstimmen des Kataloges!

Doppelblickversuch: Ein Beobachter schreibt seine Beobachtungen nieder und ein anderer wertet die Ergebnisse aus!

Die Sozialbeziehung Mensch-Hund ist wichtig, d.h.: Teamprüfung und Beziehungstest!

### **5- Faktoren-Modell:**

1.-3. Faktor am wichtigsten!

Persönlichkeitsachsen:

1. Achse: Emotionale Stabilität: wie weit werden Emotionen nach außen gezeigt?

2. Achse: launenhaft oder neurozistisch?
3. Achse: Geselligkeit:  
Inwieweit sucht das Tier Kontakt?  
Unterscheidung zwischen Intraspezifisch zu Artgenossen oder interspezifische Geselligkeit (zum Menschen hin)
4. Achse: Offenheit für neue Erfahrungen - ist Interesse vorhanden oder nicht
5. Achse: Energie, Engagement und Einsatz zur Problemlösung (Gewissenhaftigkeit) :

Wie schnell wird ein Problem gelöst?

Zwei-Typen-Modell:

A-Typ und B-Typ

A-Typ: offen und interessiert, gilt oft als der Lernbereitesten und der Schlauesten  
**Scheinbar aggressiv:** eher Flucht-/Kampfhormon Adrenalin/Noradrenalin.  
Ist in stabiler Umgebung gut kontrollierbar, hat aber eine geringe Frustrationstoleranzgrenze.

B-Typ: Nicht so offen, scheinbar nicht so aggressiv: Cortisol-Steuerung, ist erstmal ruhig und schaut sich Situation an.  
Neigt oft zu Angstaggression oder Kontrollverlustaggression, auch bedingt durch Erfahrungsentzug.

Bei B-Typ-Hunden: Sind hormonell so gestimmt, dass gerade Rüden nicht kastriert werden sollten.

Bei Hündinnen muss man schauen, ob Angst nur in Läufigkeit/kurz vor/kurz nach Läufigkeit auftritt.

Zwangskastration ist gerade bei Listenhunden/Tierheimhunden nicht zielführend.

Durch Einfluss der Linienzucht und Selektion kann man A- + B-Typen verbessern oder verschlechtern.

Wozu eine Rasseliste, wenn keine Vorab-Selektion A/B-Typ für Halter- und Zuchtbedingung stattfindet?

Landestierschutzbund Herr Stenger: Der Test sagt in seiner jetzigen Form mehr über den Tester aus als über den Hund.

Wiesbadener Manifest siehe Anhang!

Halter-Hund-Nachweis (das ist kein Hundeführerschein!) ist ausreichend.  
Freilaufmöglichkeiten schaffen, Haftpflichtversicherung- und Identifikationspflicht, auch für Verkäufer.

## **Vortrag Günther Bloch in Stichpunkten:**

Die Lebensqualität der Hunde wurde durch die Beißstatistik verschlechtert

„Ein Leben mit Tieren beinhaltet immer ein Restrisiko.“

Unfälle mit Hunden sind im Gegensatz zu Verkehrsunfällen gering

Beutefangverhalten wird durch übersteigerte z. B. Ballspiele gefördert

Drohverhalten gehört zum Ausdrucksverhalten, wird aber getadelt

„Ein Hund, der knurrt, ist nicht aggressiv. Er kommuniziert“. Feddersen-Petersen Zitat

Ausdrucksverhalten des Hundes muss Hundehaltern nähergebracht werden.

Sachkundenachweis vor Hundekauf!!

Zuchtverbot Nr. 1 für Boxer sollte eingeführt werden, da er dem Kampfhund am nächsten kommt.

Bei ganz großen Rassen ist die Reizschwelle höher

Es ist lächerlich, an Körpermaßen nach der 20/40-Regel zu messen!

Keine Leinenpflicht, keine Maulkorbpflicht einführen!!

Maulkorb und Aggression nicht pauschal negativ in der Öffentlichkeit darstellen!! Der Maulkorb ist auch eine Hilfestellung für den Menschen.

Unkontrollierter Freilauf ist nicht akzeptabel, sondern Auslaufgebiete größer machen.

Je weniger Auslaufgebiete, desto höher die Aggressionen bei Hunden.

Wesenstest sollte videoaufgezeichnet werden = zur Pflicht machen

In Hessen sind die Wesenstests katastrophal, die Hunde werden überprovoziert.

Die Beißstatistik ist lückenhaft.

(Im Parlament wurde eine Anfrage gestartet nach einer Beißstatistik für Hessen, die auch veröffentlicht wird wie die Berliner Beißstatistik.

Oft sind Bearbeiter in Ämtern für Rasselistenbearbeitung, die keinen Sachverstand haben.

Viele Beißvorfälle werden nicht gemeldet, aber Hunde werden deswegen im Tierheim abgegeben.

Wesenstest sollte überarbeitet werden.

§ 71 a HSOG ist Legimitation für Rasseliste

## Gesetzestext:

(1) Gefahrenabwehrverordnungen können auch Gebote und Verbote zur Vorsorge gegen die von Hunden ausgehenden Gefahren für Menschen und Tiere enthalten und insbesondere die Vermehrung von Hunden untersagen. Zu diesem Zweck können sie Rassen und Gruppen von Hunden und deren Kreuzungen bestimmen, bei denen aufgrund von statistischen Erhebungen, Erfahrungen, rassenspezifischen Merkmalen, Zucht, Haltung, Ausbildung oder Abrichtung eine über das natürliche Maß hinausgehende Kampfbereitschaft, Angriffslust, Schärfe oder aufgrund einer anderen in ihrer Wirkung vergleichbaren menschen- oder tiergefährdenden Eigenschaft eine Gefährlichkeit vermutet wird.

(2) Die Halterin oder der Halter eines erlaubnispflichtigen Hundes im Sinne einer Gefahrenabwehrverordnung ist verpflichtet, eine Haftpflichtversicherung über mindestens 500000 Euro abzuschließen und aufrecht zu erhalten, die den Schaden abdeckt, der durch den erlaubnispflichtigen Hund verursacht worden ist und nach gesetzlichen Vorschriften einer dritten Person zu erstatten ist.

Es gibt keinen wissenschaftlichen Beweis für gesteigert aggressive Hunde!!

30 % der Deut. Schäferhunde sind in der Beißstatistik zu finden !!

Schutzdienstausbildung nur noch in die Hände von BGS und Polizei und auch nur dort sollen die Hunde eingesetzt werden!

Gansloßer: „Keinen Grund gibt es dafür, einen Hund als Schutzhund auszubilden oder zu halten, wie es auch keinen Grund dafür gibt, eine Schusswaffe zu haben. Diese Ausübung ist zweifelhaft!

Protokolliert:  
Hundeschule Harmony Life with dogs  
Vera Müller  
Für den IBH

